

### Die Ernte in der Oststeiermark.

Aus der Oststeiermark schreibt man uns: In der Nacht vom 7. auf den 8. Juli ist hier der ersehnte Regen eingetreten. Er erfuhr nach einer kurzen Unterbrechung Sonntag vormittag am Nachmittag seine Fortsetzung und hielt die ganze Nacht auf Montag sowie den Montag vormittag an. Aufatmen die Felder und Gärten, frisches Grün leuchtet wieder allüberall auf den Fluren, und der rissige Boden ist weit über Wurzeltiefe durchfeuchtet. Wohl hat hier die Trockenheit bei weitem noch nicht solchen Schaden angerichtet wie in anderen Landesteilen oder wie beispielsweise im benachbarten Kärnten. Der große Schaden wäre hier erst entstanden, wenn das Schönwetter noch ein, zwei Wochen angedauert hätte; denn die Dürre ist bei uns noch nicht gar so lange her. Zu einer Zeit, wo sie in anderen Gegenden schon Wochen dauerte, hatten wir noch wiederholte, wenn auch geringe Niederschläge. Die Folge davon ist, daß das Korn, besonders aber der Weizen ganz ausgezeichnet steht. Weniger gut ist die Gerste, die, wie auch das Korn, vielfach schon eingebracht ist. Minder gut, wenigstens noch bis in die letzten Tage waren die Ernteaussichten auf den Hafer. Vielleicht, daß der niedergegangene Regen hier noch manches bessert. Schwere Gefahr durch die Dürre waren die Erdäpfel, der Mais, die Bohnen- und Rübenfelder ausgelegt. Die Maisblätter rollten sich in der Hitze zusammen, die Pflanze erreichte kaum die halbe Höhe im Vergleich zu der des Vorjahres, die Erdäpfelstauden schwach, die Bohnen wurden gelb und stellten das Wachstum ein, die Burgunderblätter lagen eingeschrumpft am Boden und die Bauern hatten schwere Mühe, wenigstens einige ihrer Felder täglich zu begießen. Auf den Köpfen trugen die Bäuerinnen und Mägde die Wasserschaffe auf die oft weit entfernten Felder, um die Pflanzen zu gießen. Auf Wagen fuhr man große Wasserkübel hinaus. Der jetzige Regen wird darum von den Landleuten als eine wahre Erlösung begrüßt. Auf den gemähten Kornfeldern wird bereits Haide (Buchweizen) angebaut, dem das nasse Wetter natürlich sehr zustatten kommt.

Was das Obst betrifft, so dürfte das heurige Jahr hier eine gute Ernte ergeben. Trotzdem zahlreiche Früchte infolge der Dürre abgefallen sind, tragen die Bäume noch genug Äpfel und Birnen. Ganz fabelhaft war die Kirchnernte. An und in der Umgebung der Straße von Graz über die Kiez nach Gleisdorf, insbesondere in der Gegend von Söngital (bei Laßnitzhöhe) waren die Bäume zum Brechen voll. Die Einnahmen der Besitzer gingen hier in die Tausende von Kronen. Auch Weichseln gab es viel. Sehr günstig ist die Aussicht auf die Zwetschenernte. In manchen Orten kann man die Bäume nicht genug stützen, so drückt sie der reiche Segen.